Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr. excl. Bestellgeld. Monats-Abonnem. 6⅔ Sgr. Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Siebenter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1¼ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichstr. 47.

Nr 222. **Halle** a. d. Saale, **Dienstag den 23. September** **1873.**

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Vierteljahrs-Abonnement. Wir ersuchen unsere geehrten auswärtigen Abonnenten dasselbe baldigst bei den betr. Postanstalten, erneuern zu wollen, damit die Zusendung keine Unterbrechung erleide. Der Pränumerationspreis ist 20 Sgr., sowohl in Halle wie bei allen Postanstalten. **Die Expedition.**

* König Victor Emanuel in Berlin.

Wenn die festgesetzten Reisedispositionen innegehalten werden, so wird heute, Montag, Abend unser Kaiser den König Victor Emanuel von Italien als Gast in Berlin empfangen. Seit der Dreikaiserzusammenkunft im vorigen Jahre hat unser Hof und unsere Residenz nicht wieder einen so hohen Gast beherbergt. Sowohl die Persönlichkeit des fürstlichen Besuchers, als auch das Gewicht der durch den Besuch ausgedrückten politischen Situation verleihen der Anwesenheit des italienischen Monarchen in der deutschen Reichshauptstadt eine Bedeutung, welche über diejenige der hergebrachten fürstlichen Besuche weit hinausreicht.

König Victor Emanuel ist ein echter Sohn des glorreichen Fürstenhauses, das in verschiedener Hinsicht dem hohenzollern-brandenburgischen ähnlich ist; er hat in den bald 25 Jahren seiner Regierung der von seinem Vater übernommenen Aufgabe, der Herstellung der italienischen Einheit und Unabhängigkeit seine ganze Thatkraft und Entschlossenheit gewidmet. Nächst und neben Cavour und Ricasoli hat er sich das Hauptverdienst um die Einheit Italiens erworben. Diese seine Thätigkeit war um so ruhmvoller, als sie mit seinen persönlichen Empfindungen nicht überall im Einklange stand. Er war durch seine Mutter wie durch seine Gemahlin ein naher Verwandter des österreichischen Kaiserhauses, er ist persönlich ein strenggläubiger Katholik. Selbst die Hinneigung zu Frankreich, die dem Könige bis vor wenigen Jahren zum Vorwurf gemacht wurde, stand im Zusammenhange mit seiner Lebensarbeit, dem Zustandekommen der italienischen Einheit.

Es ist oft genug hervorgehoben worden, wie die aus Paris wie aus Rom drohende Gefahr eine Annäherung zwischen Deutschland und Italien hervorbrachte, der sich Oesterreich, das mit Deutschland bereits seit dem Vorjahre auf dem Fuße des herzlichsten Einvernehmens stand, neuerdings auch in dem Verhältnisse zu Italien angeschlossen hat. Werden Deutschland wie Italien durch die französisch-römische Rachgier in nichts Geringerem als in ihrer nationalen Einheit und Integrität bedroht, so handelt es sich für Oesterreich zugleich um den Fortbestand, der, innere Ruhe und Gedeihen verbürgenden Reichsverfassung, gegen welche von Rom aus ungescheut die klerikale Demagogie wie die Herrschaftsgelüste der slavischen Völkerschaften in das Feld geführt werden. Diesen Gefahren gegenüber ist das Einverständniß zwischen den Höfen und Regierungen dieser drei Länder eine einfache Forderung der politischen Logik. Italien und Deutschland haben uralte Beziehungen, ältere als sie das letztgenannte Land an irgend ein anderes Volk knüpfen. Sie litten zuerst Unsägliches durch gegenseitige Gewalt. Die römischen Legionen drangen verheerend bis an die Niederelbe, sie schalteten Jahrhunderte lang als Eroberer an Neckar und Donau. Dafür schleifte Barbarossa Mailand und herrschte die eiserne Faust Heinrichs VI. über Apulien und Palermo. Sie litten dann Unsägliches mit einander: der westfälische Frieden, die Wiener Verträge sprachen die grundsätzliche nationale Niederhaltung und Zerstückelung Deutschlands und Italiens aus, und erst in unseren Tagen war es ihnen vergönnt, nach glorreichen Siegen diesem fluchwürdigen Schicksal ein Ende zu machen. Möchte es ihnen nun auch beschieden sein, nach ihrer endlich hergestellten nationalen Einigung in enger Freundschaft die Wege des Friedens und des Gedeihens mit einander zu wandeln!

Telegraphische Nachrichten.

London, 20. Sept. Der „Times" gehen Mittheilungen aus Freetown vom 2. d. M. zu, nach welchen in Folge der am Flusse Prah von den Engländern erlittenen Niederlage ein allgemeiner Aufstand an der ganzen Goldküste ausgebrochen ist. Oestlich von Elmina haben fast alle Stämme den Ashantis ihre Unterwerfung erklärt. Die Kriegsschiffe „Barracouta" und „Argus", welche ausgelaufen waren, um Tacoradi und die zwischen letzterem Orte und Channah belegenen Ortschaften zu beschießen, wurden genöthigt, die von ihnen gelandeten Mannschaften, welche überfallen wurden, wieder zurückzuziehen.

Petersburg, 20. Sept. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Khiwa hat der General Kaufmann bei der vollständigen Ruhe, die jetzt unter den dortigen Turkomanen herrscht, den Rückzug des Orenburg- und Manghschlak-Detachement angeordnet. Letzteres sollte am 15. Sept. n. St. in Kinderli eintreffen, während das Orenburg-Detachement am 3. Oct. n. St. in der Festung Emba erwartet wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. September.

Nach Meldung der „hessischen Blätter" hat sich bezüglich des vormaligen Kurfürstenthums Hessen eine sehr bedeutsame Wendung vollzogen. Der Landgraf Friedrich von Hessen, nächster Thronerbe des vertriebenen Kurfürsten, hat nach dieser Quelle die Annexion anerkannt, auf seine politischen Rechte und das Hausvermögen verzichtet und sich nur die Schlösser Fulda, Hanau, Wilhelmsbad und Philippsruhe, sowie einen Theil des Mobiliars vorbehalten. Die preußische Regierung habe sich dagegen zur Zahlung einer jährlichen Apanage von 202,000 Thalern nach dem Tode des Kurfürsten verpflichtet. Dem Landgrafen von Hessen-Philippsthal ist der Beitritt zu der Vereinbarung gegen eine Jahresrente von 36,000 Thalern offen gelassen. — Wie die „Hess. Bl." ferner melden, sind die von dem Consistorium den renitenten Geistlichen auferlegten Geldstrafen von keinem derselben entrichtet worden und ist deshalb gegen die Metropolitane Vilmar und Hoffmann, sowie gegen die Pfarrer Bohne, Schember, Wetzel, Saul, Dietrich und Schilling die Beitreibung des Betrages im Wege des Execution verfügt worden.

— Wie der „Sp. Ztg." aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, ist die landesherrliche Anerkennung des Herrn Reinkens als katholischen Bischofs erfolgt. Die Allerhöchst vollzogene Anerkennungsurkunde wird ihm unmittelbar nach seiner Vereidigung eingehändigt werden.

— Wie die „Freie Stimme" mittheilt, hat Bischof Kübel die Anzeige erhalten, daß er wegen Zuwiderhandlung gegen die bekannten preußischen Kirchengesetze im Bisthumsantheil Hohenzollern zu einer Geldstrafe von 600 Thlrn. verurtheilt sei.

— Die Wahlen der neuen Gemeinderäthe sollen im November stattfinden. Wie die „Prot. Kz." meldet, wird ein Wahlaufruf des berliner Wahlcomite's binnen Kurzem die Stellung ihrer Partei zu den neuen Verfassungs-Ordnungen präcisiren.

— Die sächsischen Landtagswahlen haben gegen den anfänglichen Anschein für die liberale Partei keinen günstigen Erfolge gehabt. Von 26 bekannten Gewählten gehören je 12 der liberalen und der conservativen Partei an, die Parteifarbe von zwei neuen Abgeordneten ist noch nicht bekannt. Schließen sich diese letzteren nicht der liberalen Richtung an, so hat dieselbe in der Kammer zwei Sitze verloren.

— Mit dem 1. Oct. wird die Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds in volle Wirksamkeit treten, wie das bezügliche Gesetz das vorschreibt; die Leitung der Geschäfte übernimmt von diesem Zeitpunkte ab der Präsident Ellwanger. — Die in der Presse enthaltenen Mittheilungen über die Bedingungen, unter welchen communalen Corporationen Darlehne aus dem Reichs-Invalidenfond bisher gewährt oder in Aussicht gestellt sind, haben, wie der „St.-A." hervorhebt, das Mißverständniß veranlaßt, daß unter gleichen Bedingungen aus jenen Fonds auch Darlehne an Private gegen hypothekarische Sicherstellung gewährt würden. Um dieses Mißverständniß zu beseitigen, genügt es daran zu erinnern, daß nach dem Gesetze, betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds vom 23. Mai d. J. (Reichs-Gesetzbl. S. 117), eine Anlegung der Gelder desselben auf Hypothek überhaupt nicht erfolgen darf.

— Das vierte Heft des preußischen Generalstabswerkes über den Krieg von 1870 ist jetzt erschienen. Es schildert den fluchtartigen Rückzug der Franzosen nach dem 6. August, erörtert die auf deutscher Seite gehegten weiteren Pläne, welche dann durch die Schlacht vom 14. August, von Colombey-Nouilly, wie sie genannt wird, durchkreuzt wurden, sodaß der Krieg dann einen wesentlich anderen als von Seiten der Oberleitung erwarteten Fortgang nahm, und schildert den Vormarsch der ersten und zweiten Armee bis einschließlich zu der von der ersten Armee (damals noch Steinmetz) geschlagenen Schlacht vom 14. August.

— Mehreren Zeitungen wird aus Berlin gleichlautend gemeldet: „Aus den Berichten des Großen Generalstabes transspirirt in höheren militärischen Kreisen die Mittheilung, daß die Organisation der französischen Artillerie und Cavalerie noch um zwei bis drei Jahre zurück sei. Französische Militärs, die nicht Chauvinisten von Profession seien, gestäen den selbst zu, daß vor Ablauf dieser Zeit an einen Krieg mit Deutschland nicht gedacht werden dürfe."

* Wie wir aus dem „Echo der Gegenwart" ersehen, hat Kaiser Franz Joseph von Oesterreich dem Stiftscapitel zu Aachen einen überaus soldbaren goldenen Kelch nebst goldener Patene mit der Bestimmung übersandt, daß derselbe dem dortigen Kronschatz deutscher Könige zur Erinnerung an den Heimgang Seiner Mutter, der Erzherzogin Sophie einverleibt werden solle. Die Widmungsinschrift in dem Fuße dieses kaiserlichen Votivgeschenkes lautet: „An. Dn. MDCCCLXXIII. die XXVIII. mensis Maii obiit Serenissima Domina Dna. Sophia Archiducissa Austriae. In piam optimae matris memoriam Franciscus Josephus I. imperator Austriae, majorum illustrium ex inclyta gente Habsburgica exemplum secutus, Basilicae Beatae Mariae Virginis Aquensi hunc calicem dono dedit." Auch Karl Egon, Fürst zu Fürstenberg, Landgraf in der Baar ꝛc. überwies in den jüngsten Tagen dem aachener Münsterschatz ein reich in gotischem Stile gearbeitetes Reliquiar von vergoldetem Silber, welches einem alten Original des 15. Jahrhunderts aus dem Schatze zu zu Tongern getreu imitirt ist.

Oesterreich.

Der apostolische Nuntius in Wien, Monsignore Falcinelli, soll, wie der „N. fr. Pr." geschrieben wird, vom Cardinal Antonelli dahin instruirt sein, während der Anwesenheit Victor Emanuel's daselbst keinerlei Unwohlsein oder irgend eine andere diplomatische Ausflucht für sein Fernbleiben vom Hofe vorzuschützen, sondern offen zu erklären, daß er seine Functionen als Doyen des diplomatischen Corps während der Dauer

---

Das Testament des Commerzienraths.

[4] Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Wir werden uns wieder sprechen!" rief sie in stolzem Tone.

„Es wird mir großes Vergnügen machen," entgegnete der Notar. Die Davonschreitende hörte dies kaum noch.

Notar Rother wandte sich zu Marie, welche ganz verlegen dastand.

„Es freut mich, daß ich zeitig genug gekommen bin, um Sie gegen den Zorn der Dame in Schutz zu nehmen," sprach er. „Ich kenne sie und befürchtete deshalb, daß sie hierher kommen würde, um ihr Erbe in Besitz zu nehmen. Sie ist der festen Ueberzeugung, daß sie unanfechtbare Ansprüche habe; ihre Hoffnungen werden jedoch durch die Bestimmungen des Testaments bitter getäuscht werden. Ich weiß nicht, ob der Verstorbene Ihnen die Bestimmungen seines Testaments mitgetheilt hat, — jedenfalls dürfen Sie sich als die alleinige Besitzerin dieses Hauses ansehen."

„Er hat mir gesagt, daß er meiner freundlich gedacht habe," entgegnete Marie. „Der ganze Groll seiner Verwandten wird sich gegen mich richten, wenn sie weniger erhalten, sie werden glauben, daß ich irgend einen Einfluß auf den Verstorbenen ausgeübt habe."

„Was kümmert Sie dieser Groll?" warf Rother ein. „Der Commerzienrath ist in seinem Testament hart gegen seine Verwandten gewesen, er hat nicht einem Einzigen einen Thaler vermacht, allein sie verdienen diese Härte, denn sie haben dem alten Manne das Leben verbittert und gönnten ihm das nicht, was er selbst verdient hatte. Ich würde an seiner Stelle nicht minder gewesen sein. Sie haben gehört, daß ich bis zur Eröffnung des Testaments ermächtigt bin, das Vermögen des Verstorbenen zu verwalten, und ich bitte Sie, wenn Sie irgend einen Wunsch haben, mir denselben mitzutheilen, ich werde ihn, wenn es in meinen Kräften liegt, mit Vergnügen erfüllen."

Marie dankte ihm, ihr bescheidener Sinn hatte kaum einen Wunsch.

„Ich werde alle Vorkehrungen des Begräbnisses treffen," fuhr Rother fort, „und ich hoffe, daß Sie damit einverstanden sein werden, wenn der Verstorbene würdig und seinem Vermögen entsprechend beerdigt wird. Seine Verwandten werden mir freilich zürnen, ihnen wird das Begräbniß zu theuer werden; ich werde indeß auf sie keine Rücksicht nehmen, da ich ihnen keine Rechenschaft zu geben habe."

„Der Todte war besser, als er schien, ich wünsche, daß er mit größter Feierlichkeit beerdigt wird, bemerkte Marie. „Er wünschte neben seiner Frau und seinen Kindern bezraben zu werden."

„Ich werde jeden seiner Wünsche zu erfüllen suchen, um das Vertrauen, welches er mir geschenkt hat, zu rechtfertigen", versicherte Rather. „Er war besser, als die meisten Menschen glaubten. Ich kenne ihn seit Jahren und habe mehr als einmal einen Einblick in die Tiefe seines Herzens gethan, — sein Herz war gut!"

3.

Der Notar hatte Marie verlassen. Erschöpft durch die Aufregungen dieses Tages, begab sie sich auf ihr Zimmer. Sie hatte das Bedürfniß, allein zu sein. Trotz der Hoffnungen, welche durch die Worte des Todten und die Mittheilung Rother's in ihr erregt waren, konnte sie sich der Freude nicht hingeben, weil sie schon zu oft in ihrem Leben bitter getäuscht werden war. Sie empfand nur, daß der Stützpunkt, den sie in dem Hause des Todten gefunden, ihr genommen war und daß sie wieder in das Leben hinausgestoßen wurde.

Mit rauher Hand hatte das Leben sie berührt und sie empfand dies um so tiefer, weil sie ein reiches und tiefes Gemüth besaß. Ihr Vater war Lehrer gewesen und hatte auf ihre Bildung viel Mühe verwandt. Da war ihre Mutter gestorben, an der sie mit unsagbarer Liebe gehangen, und mit der Mutter hatte sie eigentlich auch den Vater verloren, der sich nur zu bald einem leichtsinnigen und ausschweifenden Leben hingab. Er wurde seiner Stelle entsetzt, und ohne für sie weiter zu sorgen, war er nach einer andern Stadt gezogen. Seit Jahren hatte sie ihn nicht gesehen, sie wußte nicht, wovon er lebte; nur einmal hatte sie von einer Freundin die Nachricht erhalten, daß er sein früheres leichtsinniges Treiben nicht aufgegeben habe.

Während sie still auf ihrem Zimmer saß und der vergangenen Tage dachte, wurde plötzlich hastig die Thür geöffnet und ein junger, schlank gewachsener Mann trat ein. Erschreckt zuckte sie zusammen, ihre Wangen röthteten sich, sie stand auf und vermochte nur den Ruf; „Arnold!" hervorzubringen.

Der junge Mann war neben der Thür stehengeblieben. Ein Lächeln glitt über sein Gesicht hin, während sein dunkles Auge flüchtig durch das Zimmer schweifte.

„Ja, ich bin es", sprach er mit wohlklingender Stimme; ich bin es", wiederholte er noch einmal. „Aber empfängt eine Braut so ihren Verlobten?"

Marie's Auge senkte sich, die Röthe wich von ihren Wangen, sie trat an den Eingetretenen heran und streckte ihm die zitternde Hand entgegen.

„Ich hatte keine Ahnung, daß Du kommen würdest", entgegnete sie, „ich hatte Dich gebeten, mich hier nie zu besuchen."

„Haha! der Alte ist ja todt, ihn brauchst Du nicht mehr zu fürchten!" rief Arnold. „Ich erfuhr es, als ich heute in die Stadt kam, da glaubte ich, meine Braut auch aufsuchen zu dürfen. Du hättest mir indessen offen die Wahrheit sagen können, denn Du weißt, daß ich mich so leicht nicht täuschen lasse, Du hättest mir sagen können, daß Dir mein Besuch nicht angenehm ist. Ich weiß es ja, — deshalb würde es mich wenig in Erstaunen versetzt haben."

Seine Stimme hatte bei diesen Worten ihren Wohlklang verloren, sie tönte kalt, fast höhnend. Ohne Marie's Aufforderung abzuwarten, warf er sich auf einen Stuhl und breitete die Arme.

Regungslos stand Marie da. Noch immer wagte sie nicht, den Blick zu erheben. Kein Zug der Freude war auf ihrem Gesicht zu bemerken, sondern nur ein Ausdruck der Angst.

„Wir sind einmal ein sonderbares Brautpaar," fuhr Arnold in anscheinend gleichgültigem Tone fort. „Wir kennen keine Zärtlichkeit. Ich bin Dir mit voller Liebe entgegengekommen, ich wußte zwar, als Du mir versprachst, die Meinige werden zu wollen, daß Dein Herz von diesem Versprechen nichts wußte,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187309233/fragment/page=0001

Aufenthalt des „Königs von Sardinien" in Wien nicht geben könne, ja sogar gegen die Ehren, die ihm als einem Fürsten, der sich das Patrimonium der Kirche angeeignet hat, im Vereine mit seinen Ministern, welche die Kerkerer der heiligen Vaters seien, erwiesen werden, zu protestiren.

— Durch die Vorsicht eines Hofburg-Gendarmen soll auf der Bellaria der Ankunft des Königs von Italien eine interessante Scene verhindert worden sein. Eine nicht mehr jugendliche und eine wenig phantasisch gekleidete Dame — es soll eine Clavierlehrerin aus Hannover sein — mit einem großen Bouquet in der Hand, war bestrebt, in der vordersten Reihe der versammelten Menge einen Platz zu behaupten. Um das Bouquet war ein Papierstreifen angebracht mit der Inschrift: „Tausendmal sei uns willkommen! Heil dir, Besieger der Lüge, der gräßlichen, der pfäffischen Hyder! Eine deutsche Frau." Dieses Bouquet war offenbar bestimmt, in den Wagen des Königs geworfen zu werden. Die Dame erregte die allgemeine Aufmerksamkeit und auch die eines Hofburg-Gendarmen, der es im entscheidenden Momente der Frau unmöglich machte, ihren Plan mit dem Bouquet auszuführen. Sobald die Hofwagen nahten, stellte er sich, der breitschulterige Mann, dicht vor die Dame hin und diese war damit lahmgelegt. Nach keiner Seite konnte sie Freiheit gewinnen, und so fuhr der König vorbei, ohne das Bouquet zu empfangen. Die Dame war blaß geworden und zitterte vor Wuth über den rücksichtslosen Gendarm, der sie gewiß um die schönste Stunde ihres Lebens gebracht. Rasch verließ sie mit ihrem Begleiter die Bellaria.

Der König von Italien in Wien.

Der König von Italien hat mit seinem Gefolge am 19. Vormittags abermals die Industrie-Ausstellung besucht und in den einzelnen Abtheilungen derselben mehrere Stunden zugebracht. Der Nachmittag war dem Empfange des diplomatischen Corps und des Ministeriums, sowie der in Wien weilenden ungarischen Minister gewidmet. Um 3 Uhr begann die Auffahrt nach der Hofburg von der Bellaria aus. Es erschienen sämmtliche Botschafter und Gesandte in ihren reichen goldburchwirkten Staats-Uniformen. Auch die japanische Botschaft war durch drei Abgesandte vertreten. Die Vorstellung des diplomatischen Corps dauerte eine volle Stunde. Auch Erzherzog Karl Ferdinand, sowie Prinz Heinrich Reuß machten dem Könige Nachmittags nach beendeter Vorstellung ihre Aufwartung. König Victor Emanuel zog sich hierauf in die innern Appartements zurück und widmete eine Stunde der Ruhe. Um 6 Uhr Abends fand im Ceremoniensaale der Hofburg ein Galadiner statt. An demselben nahmen Theil: der Kaiser Franz Josef und der König Victor Emanuel die Erzherzoge, die Erzherzoginnen Maria Theresia von Braganza und Marie mit ihren Oberhofmeisterinnen, der Erbgroßherzog von Oldenburg, die Minister Minghetti und Visconti-Venosta, die Suite des Königs von Italien, die Minister, das diplomatische Corps ꝛc. Viele Gäste waren mit ihren Frauen erschienen, die durch reiche Toilette den Glanz des Festes vermehrten. Das Diner nahm um 6 Uhr seinen Anfang und währte zwei Stunden. Beim dritten Gange erhob sich der Kaiser Franz Josef und sprach folgenden herzlichen Toast: „A la Santé de Sa Majesté le Roi d'Italie, Notre illustre hôte, frère et ami!" (Auf das Wohl Sr. Maj. des Königs von Italien, unseres erlauchten Gastes, Bruders und Freundes!) König Victor Emanuel erwiderte nicht minder herzlich, indem er auch der wegen andauernden Unwohlseins abwesenden Kaiserin gedachte: „A la santé de sa Majesté l'Empereur d'Autriche et Roi d'Hongrie, Notre frère et ami! A la santé de Sa Majesté l'Imperatrice Elisabeth!" (Auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich und Königs von Ungarn, unseres Bruders und Freundes! Auf das Wohl Ihr. Maj. der Kaiserin Elisabeth!) Nach Aufhebung der Tafel fuhren der Kaiser und sein Gast sowie einige Erzherzoge und die Suiten ins Operntheater, wo das Ballet „Fantasca" gegeben wurde. Die Monarchen erschienen daselbst in der Mitte des zweiten Ranges und nahmen in der reichsseitigen Privatloge des Kaisers im Parterre Platz. König Victor Emanuel schien an der prächtigen Ausstattung und den komischen Zaubersenen des dritten Actes viel Gefallen zu finden. Nach dem Acte entfernten sich die beiden Herrscher, um sich zur Soiree beim italienischen Gesandten Grafen Robillant zu begeben. Victor Emanuel unterhielt sich mit allen anwesenden hohen österreichischen Offizieren. Die mit dem Kaiser und dem Erzherzog Albrecht geführte Conversation war in herzlichstem Tone gehalten. Die beiderseitigen Minister, sowie alle Mitglieder des diplomatischen Corps waren anwesend. Man constatirte den herzlichen Verkehr zwischen den Souveränen. Besonders beachtenswerth ist das Auftreten derjenigen Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses, welche durch die Einheit Italiens persönlich betroffen worden sind. Der Großherzog von Toscana und der Herzog von Modena haben aus eigener Initiative, mit einem Tactgefühl, das nicht allen depossedirten Fürsten nachgesagt werden kann, Wien verlassen, der Herzog von Modena mit der ritterlichen Bemerkung, „daß er selbst, der in Wien ein Asyl gefunden, sich nicht das Recht zugestehen könne, seinem hohen Gastfreunde bei der weiteren Bethätigung des Gastrechtes das geringste Hinderniß in den Weg zu legen." Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, deren Schwester die vertriebene Königin von Italien ist, hat ihren ländlichen Curaufenthalt unterbrochen, um den König von Neapel zu begrüßen. Dem Kaiser Franz Joseph selbst wird das seine Wort nachgesagt, „ein Fürst müsse zur rechten Zeit vergessen und sich zur rechten Zeit zu erinnern wissen." Morgen begiebt sich der König von Italien nach Laxenburg, wo ein Diner und eine Piruschade abgehalten werden wird. Die Abreise des hohen Gastes dahin erfolgt um 2 Uhr 10 Minuten Nachmittags mittelst Separat-Hofzuges der Südbahn. Zu Ehren der anwesenden Herren aus der Begleitung des Königs von Italien fand ein Diner bei dem Grafen Andrassy statt, dem unter anderen geladenen Gästen die italienischen Minister Minghetti und Visconti-Venosta, der Graf und die Gräfin Robilant, Graf und Gräfin Wimpffen, die hier anwesenden cisleithanischen und ungarischen Minister ꝛc. beiwohnten.

Großbritannien.

In London ging am 17. d. der Admiralität ein Telegramm von Capitän der „Thalia" aus Singapore ein, welches ein Gefecht zwischen dem englischen Schiffe „Midge" und Piraten bei Penang meldet. Die „Thalia" segelte der „Midge" zu Hülfe. Zwei englische Schiffslieutenants wurden schwer verwundet.

Zwei Parlamentsmitglieder haben officiell beim Sprecher das Ausschreiben einer neuen Wahl für Gladstone beantragt. Nach den strikten Vorschriften ist das Mandat des Premiers dadurch, daß er das Schatzkanzleramt übernahm, erloschen, zumal er sich auch der hiermit verbundenen Besoldung nicht hat entziehen können. So unangenehm und so zweifelhaft sie sein mag, Gladstone wird sich nach dem officiellen Antrage wieder einer Wahl unterziehen müssen.

Täglich gehen Schiffe, Mannschaft und Ausrüstungsgegenstände nach der Goldküste ab, so wurden neuerdings eine größere Anzahl Officiere und Unterofficiere eingeschifft. Auch haben die letztabgehenden Fahrzeuge Pontons verladen, zum Berganfahren der seichten Ströme. Die Straßen von der Küste in das Land sollen für größere Abtheilungen fast unpassirbar sein und so werden die Invasionen, so unglücklich die ersten Expeditionen ausgefallen, zum großen Theile doch wohl zu Wasser erfolgen müssen.

* In Nottingham, dem Mittelpunkte der englischen Spitzenmanufactur, ist ein Strike von solcher Bedeutung ausgebrochen, daß die Fabrikherrn schon eine Verlegung ihrer Etablissements nach Frankreich ins Auge fassen. Derselbe nahm vor drei Monaten ungefähr seinen Anfang, da den Arbeitern die geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde. In Folge dessen liegt das Geschäft vollständig darnieder und die Zahl der Kinder und Frauen, welche beschäftigungslos umherziehen, mehrt sich täglich.

Frankreich.

Die Restaurationspartei entwickelt seit einigen Tagen eine außerordentliche Thätigkeit, gleichwohl ist es schwer über die eigentliche Sachlage, wie sie zur Zeit ist, etwas Genaueres zu erfahren. Einerseits wird die Entsendung de Larcy's nach Frohsdorf als Thatsache behauptet und man nennt sogar de Cumont, Merveilleux du Vignaux und de Sugay als Mitglieder jener Deputation, deren Führer er sein soll, auf der andern Seite wird die ganze Sache in Abrede gestellt. Nach Einigen ist ein Verständniß mit dem Grafen von Chambord schon erzielt, nach den Andern ist man weiter davon entfernt denn je. So z. B. versichert der „Soir" heute: Chambord habe erklärt, sobald sein Erbrecht anerkannt sei, werde er seinerseits bereit sein, alle Eingeständnisse zu machen, die von den Vertretern des Landes für nöthig erachtet werden sollten, dagegen bestreitet er, daß der „Roy" bereit sei, zu Gunsten des Grafen von Paris abzudanken, sobald er anerkannt sei und zu Versailles königliche Ehren erhalten haben werde. Ein anderes Blatt bestreitet die Nachricht über die versöhnlichen Absichten Chambord's. Von Thiers sagt man, daß er fest entschlossen sei, nach Wiedereröffnung der Session sich an den Verhandlungen aller wichtigeren Fragen zu betheiligen und daß er nach wie vor die „conservative Republik" als das Endziel und das Heil Frankreichs ansehe. Uebrigens sei er voller Zuversicht auf den endlichen Sieg seiner Sache, Dufaure werde in allen Stücken treu zu ihm halten. Auch Gambetta ist voller Zuversicht und läßt in seinem Journal bekannt machen, daß in den vier Departements, in welchen im October Nachwahlen stattfinden, diese für die Republik geschehen seien. — Wie der „Soir" versichert, wird der Herzog von Aumale ein großes Commando erhalten, dabei aber doch Präsident des Kriegsgerichts über Bazaine bleiben.

Der Bischof von Paris organisirt gegenwärtig eine Wallfahrt nach Jerusalem. An derselben werden sich Geistliche und Bewohner des legitimistischen Faubourgs St. Germain betheiligen. Die Pilger verlassen im nächsten Monat Paris; ihre Reise soll ungefähr $2^1/_2$ Monat dauern.

Proceß Bazaine.

Gegen Bazaine sind im Ganzen 272 Belastungszeugen vorgeladen worden, 129 Militär- und 143 Civil-Personen, unter letzteren 9 Frauen. Die Militär-Personen vertheilen sich folgender Maßen: 2 Marschälle, Canrobert und Ledoeuf; 17 Generale, unter welchen Bourbaki, de Ladmirault, Jarras, Coniffieres de Nordeck, Lebrun, Soleille, Deßrour, Frossard, Changarnier, Palikao und Boger (dieser machte die Reise nach dem deutschen Hauptquartier in Versailles), 12 Obersten, darunter d'Andlau, Stoffel, d'Abhac, Merlin und Magnan; 12 Oberstlieutenants; 20 Majore; 23 Hauptleute; 3 Lieutenants; 5 Unterlieutenants; 3 Soldaten; 1 Offizier von den Mobilen; 14 Intendanten, darunter Wolff, Ulrich, Lequineau de Preval, de Cevilly, Friant und Gayard, 3 Beamte des Kriegsministeriums; 3 Seeleute (1 Schiffslieutenant, 1 Oberbootsmann und 1 Matrose) und 1 Zögling der polytechnischen Schule. 6 dieser Militairs befinden sich gegenwärtig in Algerien. 143 Civil-Personen bestehen aus 2 Diplomaten, Lefso, Botschafter in Petersburg, und Tachard, während des Kriegs französischer Gesandter in Brüssel; 1 Präfect, 2 Unter-Präfecten, 1 Priefter (Bötmann, Pfarrer in Turnhout bei Antwerpen); 3 gerichtlichen Personen; 4 Polizei-Agenten; 2 Ingenieurs; 2 Telegraphisten; 7 Grenzbahnbeamten; 3 Feldhüter; 7 Wildschützen; 6 Zollwächtern; 1 Bildhauer; 2 Schriftstellern (der eine ist der Director des Courier de la Meurthe und Moselle in Nancy); 1 Advocaten; 1 Notar; 18 Kaufleuten und Fabrikanten; Beamten verschiedener Verwaltungen; 31 Arbeitern; 30 Deputirten, ehemaligen Beamten unter der Regierung der National-Versammlung und Leuten von Profession (unter diesen befinden sich die Deputirten Jules Favre, Gambetta und Compier, Rameau, Maire von Versailles, und Graf de Kratry, letzterer zuerst pariser Polizei-Präfect, dann General und unter Thiers Präfect in Marseille); 5 Bedienten; 2 Kunstreitern; 3 Arbeiterinnen; 4 Frauen ohne Profession; 1 weiblichen Dienstboten und 1 Kunstreiterin. Die Dauer des Prozesses ist auf drei Monate veranschlagt, da jede Woche nur fünf Gerichtssitzungen (Sonntag und Donnerstag werden keine stattfinden) abgehalten werden und jede nur 4 Stunden — von 12 bis 4 Uhr — dauern soll. Der Marschall Bazaine bewohnt während des Prozesses drei Zimmer im obersten Stockwerk von Trianon-sous-Bois; die zwei anderen Zimmer bewohnt der Oberst Pilette, und das sechste und letzte wird dem Vertheidiger des Marschalls, dem Advocaten Lachaud, zur Verfügung gestellt. Im unteren Geschosse haben der Oberst Lucioni, der Capitän Mandhary und der Uebermachungsdienst ihre Wohnungen. Der Herzog von Aumale, dem in dem großen Trianon eine Wohnung zu Verfügung gestellt wurde, wird dort nicht die Nächte zubringen, sondern jeden Morgen nach Versailles fahren. Der Marschall Bazaine läßt sich wie bisher sein Essen aus dem Hotel de France in Versailles kommen. Für das Publikum, die Journalisten u. s. w. ist, was Essen und Trinken anbelangt, auch gesorgt worden. Man hat nämlich einem Versailler die Erlaubniß ertheilt, auf dem großen Platze von Trianon eine Restauration zu errichten.

Italien.

Italienische Blätter berichten wieder über zwei Briefe Garibaldi's, in deren einem der Alte von Caprera erklärt, das Duell, welches sich zwischen Italien und Frankreich vorbereite, finde auf einem Vulkan statt, auf den er sich scheue den Fuß zu setzen. „Die Ausmerzung der Pfaffen", heißt es darin, „müsse dem Conflict vorangehen, sonst sei Italien verloren. Er sei immer der Meinung gewesen, die italienische Armee könne ebenso gut wie die preußische, die er für die erste der Welt erkläre, ein Weißenburg und Wörth schaffen. Vielleicht sei es Einbildung von ihm, aber er sei überzeugt, daß die Niederlage Mac Mahon's den Feldzug von 1870/71 entschieden habe." In einem andern Briefe erzählt Garibaldi, er habe an Castelar geschrieben, daß er ihm italienische Hülfe deshalb nicht angeboten habe, weil er glaube, Spanien brauche sie nicht. Ebenso habe er bei Orense angefragt, ob Spanien Freiwilliger bedürfe, habe aber keine Antwort erhalten, weshalb er auch keinen Aufruf erlassen habe, ohne deshalb denjenigen, welche nach Spanien zu gehen gedächten, davon abrathen zu wollen.

Die klerikalen italienischen Blätter behaupten, die Minister hätten den König vermocht, nach Berlin zu reisen, um mit dem Cabinet des Deutschen Reiches eine Allianz zu schließen, weil sie Furcht vor dem Vatican hätten; der Osservatore romano behauptet sogar, der König sei jetzt ein Vasall des Kaisers Wilhelm geworden, und Berlin sei nun auch die Hauptstadt Italiens.

Der Papst hat am 19. d. eine römische Deputation empfangen, die ihm den Wunsch aussprach, in Rom eine Kirche zu Ehren des heiligen Herzens Jesu zu errichten. Der Papst segnete die Deputation.

* Der König Victor Emanuel hat den bedeutendsten Goldschmieden in Rom die dringenden Aufträge zukommen lassen, für den 15. d. M. viele Orden der Krone Italiens, von San Maurizio-Lazzaro und des militärischen Ordens von Savoyen, bereit zu halten. Diese Zierrathen sollen auf seiner Reise nach Wien und Berlin reichlich ausgestreut werden.

* Wer sich für die Toilette des Papstes interessirt, möge erfahren, daß derselbe jährlich fünf weiße Anzüge braucht, da er sie durch sein beständiges Tabakschnupfen schnell abnutzt. Jeder dieser Anzüge kostet 400 Frk. Jeder rothe Mantel 800 Frk., die Pantoffeln 120 Frk. das Paar; diese sind von rothem Tuch mit Goldstickerei und einem goldenen Kreuz an der Spitze. Von diesen braucht er jährlich sechs Paar.

Spanien.

Aus Cartagena wird gemeldet, daß die dortigen Insurgenten am 15. September auf ein französisches Fahrzeug, welches Lebensmittel einnehmen wollte, gefeuert, einen Matrosen getödtet und zwei andere verwundet haben. Auf die Drohung des Schiffskommandeurs, daß die Stadt bombardirt werden würde, gab der Wohlfahrts-Ausschuß die geforderte Genugthuung.

Einer Meldung aus Barcelona vom 16. d. zufolge ist eine Colonne von 4000 Mann unter der Führung des Brigadiers Reyes von Gerona abmarschirt, welche einem Transport nach Olot als Bedeckung dienen soll. — Die Carlisten bereiten einen neuen Angriff auf Berga vor.

Rußland.

Die Feier der zehnjährigen Verwaltung des Stadthalters Grafen Berg wurde in Warschau am 8. unter lebhafter Betheiligung der Beamten und der wohlhabenderen Bürgerschaft begangen. Die Jubelfeier hatte von Anfang bis zu Ende einen ausgeprägten russisch-patriotischen Character, der sich auch in den zahlreichen bei dem Festmahl ausgebrachten Toasten aussprach. Besondere Erwähnung verdient die rege Betheiligung des russischen Adels an dem Feste, der nicht blos bei der Gratulationscour und beim Festmahl, sondern auch im Festcomite zahlreich vertreten war.

Amerika.

Im Westen der Vereinigten Staaten wird die Bewegung zur Bildung einer Reformpartei immer lebhafter. Die Hauptziele der Reformbewegung sind bekanntlich: Revision des Tarifs, Beseitigung der Monopole, Verbot des Wegschenkens öffentlicher Ländereien, Annullirung der Salair-Bill und gründliche Reformen im Civildienst und Wahlmodus. Wie die Sachen stehen, ist zu erwarten, daß in manchen der westlichen Staaten schon die diesjährigen Herbstwahlen im Sinne der neuen Partei ausfallen werden.

* In dem östlichen Stadttheile von Chicago ist am 17. d. Nachmittag um 3 Uhr eine Feuersbrunst ausgebrochen, die sich eine englische Meile weit ausgedehnt hat. Das Feuer ist jetzt bewältigt. Es sind durch dasselbe 64 Häuser zerstört worden. Das Feuer hat den mittleren Theil der Stadt nicht erreicht. Der angerichtete Schaden wird auf etwa 300,000 Dollars geschätzt.

* Die Anzahl der auf dem „Ironside" im Michigan-See verunglückten Personen beträgt nur 17; die in den früheren Telegrammen angegebene höhere Ziffer beruht auf einer Verstümmelung durch den Telegraphen.

Provinzial-Nachrichten.

Erfurt, 19. Sept. Die „Thüringer Actiengesellschaft für Beschaffung von Eisenbahnmaterial" hat am 18. d. M. den Concurs angemeldet und sind sämmtliche Arbeiter nach der Auslohnung entlassen. Die Uebernahme, wenn billig zu bewirken, wird wohl durch die „Thüringische Eisenbahngesellschaft" geschehen, der hier — an dem Ausgangspunkte der Gotha-Leinefelder Bahn — noch eine Werkstatt fehlt. Für die Actionäre der „Thüringer Eisenbahnmaterialfabrik" wird freilich ein solches Arrangement weniger vortheilhaft sein als für die „Thüringische Eisenbahngesellschaft". Am traurigsten, vom rein menschlichen Standpunkte aus betrachtet, gestaltet sich die Sache für die bisherigen Arbeiter der Fabrik, die durch immense Löhne (mancher gewöhnliche Arbeiter stand sich auf ca. 1000 Thlr. jährlich) bei einseitigen Leistungen verwöhnt, sich nun in keiner schwierigeren und doch schlechter bezahlten Thätigkeit wieder wohl fühlen können. Gestern waren fast alle dermaßen betrunken, daß nicht genug Kräfte disponibel waren, um einige nothwendige Handlangerdienste zu leisten. So befanden sich die Arbeiter? Und die Actionäre? Die gingen nach der Generalversammlung paarweise umher wie vor den Kopf geschlagen, hatten doch viele von ihnen — ehrsame, fleißige Bürgersleute — ein gut Theil ihres Vermögens daran gewagt, in der süßen Hoffnung, rasch reich zu werden.

— Die „Weimarische Zeitung" erfährt jetzt Näheres über das Project einer Eisenbahn von Schlettau (an der Halle-Casseler Bahn) über Lauchstedt, Schafstedt nach Querfurt und von da einerseits nach Allstedt-Artern (an der Magdeburg-Erfurter Bahn) und andererseits nach Vitzenburg (an der Unstrutbahn). Diesem Project, welches drei Bahnen unter sich in Verbindung setzt, wird seitens des weimarischen wie des preußischen Ministeriums die größte Theilnahme zugewendet. Das Project selbst ist von der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn bereits genehmigt worden, welche für die Ausführung der Vorarbeiten für die Strecke Schlettau-Querfurt die ministerielle Genehmigung auch erhalten hat und solche für die Strecke Querfurt-Artern nachholt. Die Kosten der Vorarbeiten trägt diese Gesellschaft. Was die Beschaffung des Baukapitals betrifft — über dessen etwaige Höhe keine Angaben vorliegen — so scheint die Gesellschaft zu erwarten, dasselbe werde von den Eingesessenen der betreffenden Gegenden selbst aufgebracht werden, wozu auch Aussicht vorhanden sein soll. Die Magdeburg-Leipziger Gesellschaft beabsichtigt auf Höhe des Baukapitals Aktien zum Nennwerthe mit der Bedingung auszugeben, deren Rücklauf möglichst bald Pari bewirken zu wollen. Den Betrieb der Bahn, welche innerhalb 2 Jahren spätestens fertig gestellt sein soll übernimmt die genannte Gesellschaft.

— Der Provinzial-Landtag der Provinz Sachsen tritt am 5. Octbr. in Merseburg zusammen. Zum königl. Commissarius ist der Ober-Präsident, Freiherr von Patow, zu Magdeburg, zum Marschall der Ober-Präsident a. D. Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode und zum Vice-Marschall der Landrath a. D. Graf von der Schulenburg auf Angern ernannt.

— Dem berliner ultramontanen Blatte: „Germania" schreibt man unterm 9. d. aus Leipzig: „Nachdem bereits am 13. Juli eine zahlreich besuchte gesellige Zusammenkunft von Mitgliedern der katholischen Casinos zu Erfurt und Leipzig, sowie des katholischen Männervereins in Halle a. d. S. auf der Rudelsburg bei Kösen stattgefunden, wurde dieselbe am Sonntage den 7. Sept. wiederholt, und betheiligten sich hierbei auch Gesinnungsgenossen aus Naumburg und Weißenfels. Bei beiden Zusammenkünften kam in Reden und Gesängen die begeisterte Anhänglichkeit sowohl an den hl. Vater, als auch an die Bischöfe und den glaubenstreuen Klerus zum entschiedenen Ausdruck, und allgemein erkannte man die Nothwendigkeit an, daß überall auch der Laienstand sein treues und festes Zusammenstehen mit den von Gott gesetzten kirchlichen Organen documentiren müsse. Ein Telegramm an den Herrn Bischof von Paderborn, in dessen Diöcese die gesellige Vereinigung stattfand, wurde von demselben in der freundlichsten und wohlwollendsten Weise beantwortet."

— Dem Polizei-Sergeanten Schmidt zu Ermsleben im Mansfelder Gebirgskreise und dem Ortsschulzen Paarmann zu Pansfelde desselben Kreises ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Ein ländlicher Ball auf Föhr.

Nicht oft dürfte tanzlustigen Füßen und schaulustigen Augen ein solch originelles Ballfest geboten werden, als am 25. August auf der Insel Föhr in dem anmuthigen Seebade Wyck die Badegäste beizuwohnen das Vergnügen hatten. Die Gastgeber dieser Festlichkeit waren — der Kronprinz von Deutschland und seine Gemahlin, die sich in solcher Weise für den herzlichen Empfang revanchirten, der ihnen bei ihrer Ankunft auf Föhr von Seiten der Bevölkerung zu Theil geworden war. Von der ganzen Insel waren damals die Landbewohner, namentlich die Frauen und Mädchen,

---

ich hoffte indeß, daß die Zeit Dich ändern werde. Haha! Ich habe zu lange gewartet, um jetzt noch zu hoffen!"

Marie schien mit einem Entschlusse zu kämpfen; das leise Beben ihrer Hände zeigte, wie schwer ihr derselbe wurde. Endlich raffte sie sich zusammen, ihr Blick glitt über die Thür, um sich zu überzeugen, daß dieselbe geschlossen war.

„Arnold", sprach sie mit ruhiger, weicher Stimme, „wenn Du die Hoffnung aufgegeben hast, daß mein Herz Dir gehören wird, weshalb giebst Du mir mein Versprechen nicht zurück? weshalb löset Du nicht ein Verhältniß, welches uns Beiden wenig Freude gebracht hat?" (fort. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187309233/fragment/page=0002

in ihrer eigenthümlichen und nicht unschönen Landestracht gekommen, um im Verein mit weißgekleideten Jungfrauen des Städtchens Wyck und den Kindern der Kurgäste das kronprinzliche Paar an der Landungsbrücke zu bewillkommnen.

Diese Alle wurden nun zu einem Tanzfeste im Kurhause zu Wyck geladen, und es war recht mühsam, von den Vielen Niemanden zu vergessen. Die Einladungen ergingen indessen nur an die Damen, zugleich mit der Aufforderung, sich einen Cavalier, Tänzer oder „Schatz", wie man sich am einfachsten ausdrückte, mitzubringen. Diesem Wunsche wurde denn auch vollkommen Genüge geleistet und überdies recrutirte sich das Contingent der Tänzer noch aus den Offizieren und Matrosen der „Grille" und einer Jolle, welche während des ganzen Aufenthaltes der hohen Herrschaften ihnen zu Vergnügungsfahrten auf dem Meere gedient hatten. Der Rest der Gesellschaft bestand aus einer kleinen Anzahl von Kurgästen, mit denen das kronprinzliche Paar während der vierwöchentlichen Kurzeit auf's Liebenswürdigste verkehrt hatte.

Ein allerliebstes Bild entwickelte sich auf dem Sandwall von Wyck vor dem Kurhause, als nun die hohen Herrschaften, von allen ihren Kindern begleitet bis zu dem baby herab, welches wie eine Rosenknospe aus seinem Rosahütchen hervorlachte, erschienen. Sie zu empfangen stand Alles bunt durcheinander in Vereitschaft, die Damen in seinen Promenadetoiletten neben den Föhrer Bäuerinnen, die Alle den höchsten Festtagsschmuck, die breite weiße Schärpe, die schweren Silberketten mit den gehenkelten Münzen und die großen silbernen Knöpfe an den Aermeln, angelegt hatten. Unter den Klängen der Musik bewegte sich nun die bunte Menge in dem geräumigen Kurhaussaal und nach dem daranstoßenden Garten. Hier waren lange Tafeln aufgestellt, mit großen Kuchentellern und Kaffeetassen besetzt, die bald lustig klapperten, während es den Gästen trefflich mundete. Man drängte sich dazwischen durch so gut es ging, dem Beispiele des kronprinzlichen Paares folgend, welches in freundlichster Weise mit seinen Gästen verkehrte. Nach dem Kaffee wurde durch die Frau Kronprinzessin der Ball eröffnet, welche mit dem Commandeur der „Grille" tanzte. Ihr folgte der älteste Sohn, Prinz Wilhelm, mit einer Föhrerin walzend, und daran schloß sich denn bald die buntste Kette von Tanzlustigen, unter denen die Prinzessin Charlotte und Victoria, sowie Prinz Heinrich munter mit herumhüpften. So ging es in ungezwungenster Weise fort und selbst eine Contredanse wurde unter Führung der Kronprinzessin unternommen, wobei das reizende baby ihr nicht von der Seite wich, sich die Umgebung recht schön betrachtete und auch zeitweise zwischen die Touren hineintrippelte. Der Kronprinz tanzte nicht, aber bald hier, bald dort sah man seine hohe Gestalt und seine freundliche, herzgewinnende Miene erscheinen, dabei stets in lebhafter Unterhaltung mit seinen verschiedenen Gästen begriffen.

Während einer Tanzpause wurden neue Erfrischungen aufgetragen, wie sie der Nordfriese bei seinen Festen gewohnt ist. Dem obligatorischen Kaffee folgte der obligatorische dampfende Punsch nebst belegten Butterbroden. Wieder wurde wacker zugegriffen, der Wunsch löste die Zungen und ein donnerndes Hurrah wurde den hohen Gastgebern mit Enthusiasmus ausgebracht.

Plötzlich unterbrach das fröhliche Getümmel ein lautes Schreien, Alles drängte nach der einen Seite des Gartens — o Himmel, eine unglückliche Kuh, die gewohnt war, ihren Weg nach dem Stalle durch dessen in der Regel einsame Gänge zu suchen, war in diese blendende Gesellschaft gerathen und fühlte sich ihrerseits ebenso unbehaglich, als sie Schrecken und Angst erregt hatte. Das kleine Intermezzo diente, nachdem die drohende Gefahr beseitigt war, nur zur Erhöhung der Munterkeit; auf's Neue belebte sich der Tanz und bis gegen 3 Uhr verweilten die hohen Herrschaften bei dem Feste, das sich dann, nachdem sie sich zurückgezogen, gefolgt von den geladenen Kurgästen, noch bis spät in den Abend hinein fortsetzte.

Gewiß wird man während der stillen Winterszeit auf Föhr noch manchmal von dem ländlichen Balle sprechen, der alle Stände, sowie alle Lebensalter in solch heiterer, ungezwungener Weise vereinigte.

Vermischtes.

— [Moltke-Anekdote.] Aus Beberksa (Hannover) wird eine hübsche Anekdote vom Feldmarschall Grafen Moltke berichtet. Der verühmte Stratege war in diesem Flecken am 13. früh eingetroffen und von der Bevölkerung sehr sympathisch empfangen war, nahm Nachmittags die Umgegend von Beberksa in Augenschein. Auf seinem einsamen Spaziergange begegnete er einem Bauer, mit dem er sich längere Zeit in plattdeutscher Sprache unterhielt und von dem er sich schließlich mit freundlichen Worten verabschiedete. Als der Bauer beim Abschied sagte: „Wo heet Se denn, min leve Mann? antwortete der Feldmarschall lakonisch: „Min Naam' is Moltke. Adjös."

— [Eine fürchterliche Scene] spielte sich am vergangenen Sonnabend Abends in der Manders'schen Menagerie in Whitby in England ab. Es waren mehrere hundert Menschen in der Schaubude, als herzzerreißende Schreie hörbar wurden. Es entstand eine Panik. Die Leute, fürchterlich erregt, drängten in Masse nach dem nahen Ausgange und versuchten, durch andere Mittel zu entkommen. Draußen schrie man, daß eine der wildesten Bestien die Stäbe seines Käfigs durchbrochen habe, und die Aufregung unter der draußen stehenden Menge war kaum weniger intensiv als drinnen. In dem Gedränge nach der Thüre wurden viele Personen, namentlich Frauen, verletzt, und die Verwirrung wurde durch den Umstand erhöht, daß ein Paar Kameele den Thürweg versperrten. Inzwischen dauerten die Schmerzensschreie fort und man entdeckte, daß ein armer Junge, Namens Langley, in die Klauen eines großen Tigers gelangt war. Der Tiger war wüthend und machte große Anstrengungen, um den Burschen durch die Stäbe des Käfigs zu ziehen. Die Bestie knurrte fürchterlich, und mit dem Jammergeschrei des Knaben mengten sich die Ausrufe der Menge und das Angstgeschrei halbohnmächtiger Frauen. Kurz die Scene war eine der furchtbarsten Art. Einige der Männer holten glühende Eisenstangen herbei, während andere die Bestie mit ihren Stöcken und Regenschirmen bearbeiten und alles thaten, was in ihrer Macht stand, um den Tiger zu zwingen, seine hilflose Beute fahren zu lassen. Schließlich ließ das Thier, nachdem es eine derbe Tracht Schläge erhalten, den Knaben los, worauf er hilflos und ohnmächtig vom Blutverlust durch die Menge hindurch weggetragen wurde. Er leidet an großen Schmerzen und man befürchtet, er werde den Gebrauch eines seiner Arme einbüßen. Ein Wärter wurde ebenfalls schwer verletzt. Einer der Elephanten versetzte ihm einen Schlag, der seine Rippen zerschmetterte.

— [Der letzte deutsche Soldat], welcher am 16. d. den französischen Boden verließ, war, wie der Special-Correspondent der „Daily-News" in seinem Bericht über den Abzug der letzten deutschen Occupationstruppen aus Frankreich erwähnt, der Brandenburger August Weld, ein Musketier des 64. Infanterie-Regiments.

— [Hohes Alter.] In Limoges starb vor Kurzem ein Hutmacher, Namens Alainquates in dem hohen Alter von 105 Jahren. Er wurde am 2. Juli 1769 oder etwas über 14 Tage vor dem ersten Napoleon geboren. Ludwig XV. saß damals auf dem Thron und das Parlament tagte, wie jetzt in Versailles.

— [Die berüchtigte Hochstaplerin Berthe Weiß] aus Conitz, welche sich wie bekannt vor längerer Zeit im barmherzigen Brüderkloster zu Breslau Eingang zu verschaffen wußte und über drei Monate lang als Novize darin verweilte, bis sie es für geeignet hielt, unter Mitnahme von Werthsachen zu verschwinden, ist vorgestern unter Begleitung eines österreichischen Criminalbeamten in Breslau eingebracht worden, um wegen ihrer damals vollführten Verbrechen zur Rechenschaft gezogen zu werden.

— [Ein Zwischenfall im Theater.] Aus München wird vom 18. d. berichtet: Gestern trat Fräulein Ziegler als Elisabeth in „Tasso" wieder auf. Gegen Schluß des Stückes spielte sich im Zuschauerraume ein peinlicher Vorfall ab. Ein Geräusch, wie wenn Hand und Wange in Collision gerathen, wurde hörbar und gleich darauf trat ein junger Mann, der einige äußere Aehnlichkeit mit König Ludwig hatte, an die Brüstung des ersten Ranges und rief ins Parterre: „Majestätsbeleidigung! ich bin König Ludwig!" Es zeigte sich, daß der junge Mann an Größenwahnsinn leide.

— Während neulich vor dem Assisenhof von Neapel ein wichtiger Fälschungsproceß verhandelt wurde, stahl ein Dieb einem Anwesenden seine Uhr nebst Kette. In demselben Augenblick, in welchem der Dieb entdeckt und verhaftet wurde, benutzte einer seiner Collegen die allgemeine Verwirrung, um einen ähnlichen Diebstahl zu verüben. Die beiden Vergehen hätten sogleich bestraft werden können, doch der Präsident verlangte erst ein Instruktionsverfahren.

— Eine neue Art ein Zeitungs-Abonnement zu bezahlen wurde neulich von einem Priester zu Piedimonte einer Zeitung in Sizilien vorgeschlagen: er wolle die „Gazetta di Messina" halten und den Betrag damit entrichten, daß er zwölf Messen lese! Der Vorschlag scheint aber nicht angenommen worden zu sein.

— [Cholera.] Magdeburg. Am 20. Sept. erkrankten 3 und starben 3 Personen.

Litteratur. Wissenschaft Kunst.

— Zum Rector der straßburger Universität für das Jahr vom 1. October 1873 bis dahin 1874 ist Professor Dr. Hoppe-Seyler gewählt und vom Kaiser bestätigt worden.

— Der bisher in Stettin in einem Lehramt thätig gewesene, durch seine astronomischen und meteorologischen Beobachtungen und Forschungen allbekannt gewordene Dr. Georg von Boguslawski (Sohn des ehemaligen Directors der breslauer Universitäts-Sternwarte) ist vom Chef der Admiralität nach Berlin berufen und mit der Redaction der amtlichen „Hydrographischen Mittheilungen" betraut worden.

— Dem Dr. Petermann in Gotha sind Nachrichten zugegangen, nach welchen der wissenschaftliche Chef der amerikanischen Polarexpedition Dr. Bessels nach vielen Gefahren glücklich in Schottland gelandet ist.

Vereine und Versammlungen.

Die 46 Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wiesbaden.

Die Versammlung wurde am 18. Sept. früh um 9 Uhr im großen Saale des Kurhauses vor ungefähr 600 Festtheilnehmern vom Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius mit einer Festrede eröffnet, in der der Redner daran erinnerte, wie er vor 21 Jahren an demselben Tage, in derselben Stunde und an demselben Orte in gleicher Eigenschaft die 29. Versammlung der Naturforscher begrüßt hätte. „Die Jünglinge von damals, führte Herr Fresenius aus, — sind jetzt gereifte Männer, die gereiften Männer von damals sind jetzt Greise geworden und viele, welche in jener Zeit mit uns strebten und sich mit uns freuten, ruhen längst von ihrer Arbeit aus. Aber die 21 Jahre sind auch nicht vergeblich dahin gegangen. Ausgerichtet in neuer Herrlichkeit, thatkräftig und vorwärts strebend, sehen wir das deutsche Reich, — neu und in vollem Ernste ist auf allen Lebensgebieten der Kampf entbrannt, an dessen Führung man besser als an jedem anderen Zeichen — das Fortschreiten des Menschenthums erkennt: Der Kampf der Wahrheit mit dem Wahne; — mächtig sind die Fortschritte, welche auf allen Gebieten der Wissenschaft gemacht worden sind. Und, meine Herren, die Naturwissenschaften und die Medicin sind nicht zurückgeblieben. Neue Forschungsmethoden sind gefunden, — schwierige Probleme gelöst, neue höhere Ziele haben wir uns gesteckt. Und so bietet uns denn die Gegenwart, eine echte Zeit des Ringens und Vorwärtsstrebens, Anlaß zu derselben hitzter Freude und in diesem Gefühle heiße ich Sie zunächst im Namen der Geschäftsführung herzlich willkommen." Hierauf begrüßt der Regierungspräsident v. Wurmb die Versammlung Namens der Regierung, Oberbürgermeister Lanz Namens der Bürgerschaft. Nach Verlesung der Statuten und Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten hielt Prof. Dr. Neubauer einen interessanten Vortrag über „J. v. Liebig in seiner Bedeutung für die physiologische Chemie." Nach einer Pause von 15 Minuten folgte sodann der Vortrag des Professors der Zoologie aus Straßburg, Dr. Oscar Schmidt, „über die Anwendung der Descendenzlehre auf den Menschen." Der langandauernde Beifall, der diesem Vortrage folgte, war fast ein demonstrativer zu nennen, indem sich dadurch die Versammlung in ihrer überwiegenden Mehrheit für den Darwinismus erklärte. Hierauf schritt man zur Bildung der Sectionen. Es sind im Ganzen 18 Sectionen projectirt, die in den Sälen und Classenzimmern der höheren Schulen tagen werden. Für Arbeit ist gesorgt, aber, wie aus dem früher mitgetheilten Programm bekannt, auch für Erholung.

Haus- und Landwirthschaft.

— Die Nachrichten über die schlechte Ernte in Ungarn lauten immer trostloser. Einem Schreiben aus Wien vom 18. d. M. ist Folgendes entnommen: „Die drohende Nothlage in Ungarn wirft bereits mächtig ihre Schatten voraus in den verzweiflungsvollen Hülferufen der ungarischen Blätter. Ein im Somogyer Comitate, sonst eine der fruchtbarsten Gegenden Ungarns, erscheinendes Blatt giebt folgende Schilderung über die dortige Lage: „Hülfe, rasche Hülfe vom Parlament! Ganz Somogy von der Sau bis zur Drau am Bettelstab! Weizen haben wir kaum die Hälfte des erwarteten Quantums; Gerste haben wir 6—600,000 Centner weniger als sonst, Mais und Grundbirnen sind ganz vernichtet; die Weide ist so verdorrt, daß wir dem Vieh schon das Winterfutter vorlegen; der Boden ist hart und schlecht; Vieh und Pferd sind zum halben Preise zu haben; Niemand kauft, weil Jeder verkaufen möchte." Noch trauriger lauten die Berichte aus Zemes, der „Fruchtkammer Ungarns", und aus dem reichen Arader Comitate. Vom Handelsminister Zichy wurde die Frage der zeitweiligen Aufhebung des Einfuhrzolles für Getreide im Ministerrathe zur Sprache gebracht und diese Aufhebung in Anbetracht der gegenwärtigen abnormen Verhältnisse auch beschlossen. Der ungarische Reichstag soll, wie Pester Blätter melden, statt am 18. November bereits im October einberufen werden, um jene Maßnahmen zu beschließen, die zur Verhütung der drohenden Hungersnoth nothwendig sind."

Rinderpest in Schlesien. Vom 8. bis zum 15. d. M. sind Gehöfte neu infizirt in Beuthen 8, Rosberg 12, Maciekowitz 3. Es sind seit Ausbruch der Pest bis zum 15. Sept. erkrankt 84, gefallen 15, getödtet 232; dazu kommen getödtet 20 Ziegen. Die Piekarer-Straße ist für den Verkehr vollkommen gesperrt.

Weiter wird aus Schlesien berichtet: Nachdem im vorigen Jahre in fast allen Provinzen des Staates unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche und der Milzbrand herrschte, zeigt sich jetzt auch unter den Gänsen und Enten eine Seuche, der Milzbrand, welcher unter diesem Geflügel einen nicht unerheblichen Verlust anrichtet. Vor dem Genuß solchen kranken Geflügels muß entschieden gewarnt werden.

Todten-Liste.

— Der Director des astronomischen Observatoriums in Florenz, Prof. Donata, ist an der Cholera verstorben.

Für Lehrer in kleinen und mittleren Städten.

Die Delegirten von Lehrercorporationen größerer Städte Preußens ließen auch Lehrercollegien in kleinen und mittleren Städten die in Hannover vom 3 und 4. Juli zu. aufgestellte Petition zugehen. — Es sind darin vorzugsweise die Interessen der Lehrer in Großstädten wahrgenommen. Wir warnen deshalb vor Zustimmung zu. Petition und rathen zum Zurücknehmen schon gegebener Unterschriften. Zur Begründung heben wir hervor, daß die Preise der Lebensbedürfnisse ꝛc. (laut Markt- ꝛc. Berichte) in fast allen Städten belanciren, und was kostet uns in den nicht mit höherer Schulen bedachten Städten die Versorgung resp. Ausbildung der Kinder? — Wenn wir den Collegen in größern Städten bei Forderung einer höhern Miethsentschädigung gern beistimmen, so stellen wir doch im Weiteren einen Unterschied, wie in genannter Petition angegeben ist, entschieden in Abrede. —

Vorschläge zu einer Gegenpetition nimmt entgegen das Lehrercollegium der Stadt Cönnern a/S. s. adr. Lehrer May.

Kirchliche Nachrichten.

Zu St. Moritz: Mittwoch den 24. Sept. Vormittags 10 Uhr Beichte und Communion Oberpr. Saran.

Zu Glaucha: Mittwoch den 24. Sept. Vormittags 10 Uhr Beichte und Communion P. Seiler.

— Für Haarleidende wird es interessant sein zu erfahren, daß der bekannte Spezialist für Haarleidende Herr H. Siggeltow aus Hamburg am Mittwoch den 24. Sept. hierselbst im Hotel „Stadt Hamburg" behufs Consultationen anwesend ist, was gewiß von vielen mit Freuden begrüßt wird. Wegen Näheres bitten wir die heutige Annonce im Inseratentheile zu beachten.

Marktberichte.

Magdeburg, 20. Sept. (Privatbericht). Weizen 86—91 Thlr. Roggen 67—73 Thlr., Gerste 67—75 Thlr., Hafer 54½—58 Thlr. für 2000 Pfd. Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Liter pr. c., Loco ohne Faß 26½—¾ Thlr.

Naumburg, 20. Sept. (Durchschnittspreis). Weizen 4 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf., Roggen 3 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., Gerste 3 Thlr. 14 Sgr. — Pf., Hafer 2 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf.

Berlin, 20. Sept. (Nach Ermittelungen des königlichen Polizei-Präsidiums.) Weizen 50 Kilogr. 3 Thlr. 27 Sgr. — Pf. bis 4 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Roggen 3 Thlr. — Sgr. — Pf. bis 3 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. Gr. Gerste 2 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. bis 3 Thlr. 21 Sgr. — Pf. Hafer 2 Thlr. 24 Sgr. 1 Pf. bis 2 Thlr. 29 Sgr. 3 Pf. Heu pr. Ctr. 10 Thlr. 15 Sgr. — Pf. — bis 12 Thlr. — Sgr. Pf., Stroh pr. Schock — Thlr. — Sgr. — Pf. bis — Thlr. — Sgr. — Pf. Erbsen pr. 5 Liter 10 Sgr. — Pf. bis 12 Sgr. 6 Pf., Linsen 12 Sgr. 6 Pf. bis 15 Sgr. — Pf., Bohnen, pr. 5 Lit. 12 Sgr. 6 Pf., bis 16 Sgr. 7 Pf. Kartoffeln, 5 Lit. 2 Sgr. 6 Pf. bis 3 Sgr. Pf. Spiritus per 100 Liter à 100 pCt. — 10,000 pCt. ohne Faß loco 25 Thlr. — Sgr. bez.

Leipzig, 20. Sept. Weizen per 1000 Ko. oder 2000 Pfd. netto loco guter 93—95 Thlr. bez. u. Br.; mehr offerirt. Roggen per 1000 Ko. oder 2000 Pfd. netto loco vorjähriger 69—72 Thlr. bez. neuer bis 75½ Thlr. bez., geringer 63—66 Thlr. bez. u. Br.; ruhig. Gerste per 1000 Ko. oder 2000 Pfd. netto loco 62—76 Thlr. bez. u. Br. Hafer per 1000 Ko. oder 2000 Pfd. netto loco 53—56 Thlr. bez. u. Br. Mais per 1000 Ko. oder 2000 Pfd. netto loco — Thlr. Br. Raps per 1000 Ko. oder 2000 Pfd. netto loco 86—88 Thlr. bez. Rübsen, ungarischer, per. Sept. — Thlr. Br.

Oesterreichische Silbergulden

wurden am 19. September notirt:
in Berlin 96½ bez. u. G.
in Leipzig 96 G.

Der Preis des Guldens beträgt mithin circa 19 Sgr. 2 Pf.

Eisenbahnfahrplan f. Prov. Sachsen in d. Buchtr. v. Lipk.

An das Comite in Oberwiesbach für die Abgebrannten in Cursdorf sandten wir 1 Thlr., welcher uns von einer „kleinen Gesellschaft in Kipp's Restauration" zur Beförderung übergeben worden ist.

Die Expedition.

Berliner Börse am 20. September.

Fonds u. Staatspapiere.		
Konsolidirte Anleihe	4½	105½
4½ Anleihen div. Jahrg.	4½	—
4½ Anleihen	4	98¼
Staats-Schuldscheine	3½	91½
Sächsische Rentenbriefe	4	—
Sächsische Pfandbriefe	4	98¼
Eisenbahn-Stamm-Actien u. Stamm-Prioritäten.		
Altenburg-Zeitz St.-Pr.	5	91½
Bergisch-Märkische	4	105½
Berlin-Anhalt	4	168
Berlin-Görlitz	4	101
St.-Pr.	5	104½
Berlin-Potsdam-Magdeburg	4	115
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	4	109
Cöln-Minden	4	146
Lit. B.	5	109½
Halle-Sorau-Guben	4	46½
St.-Pr.	5	69½
Magdeburg-Halberstadt	4	126½
Märkisch-Posener	4	46½
St.-Pr.	5	72½
Magdeburg-Leipzig	4	260½

Magdeb.-Leipzig Lit. B.	4½ gar.	96
Niederschlesisch-Märk.	(4 gar.)	97½
Nordhausen-Erfurt	4	67½
Nordhausen-Erfurt St.-Pr.	5	56
Oberschlesische Lit. A. u. C.	3½	180
Oesterr.-Franz. Staatsbahn	5	201
Oesterr. südl. Staatsb. (Lomb.)	5	101½
Ostpreußische Südbahn	4	59½
Rechte Oder-Ufer	5	126½
Rheinische	4	141½
Rhein-Nahe	4	33½
Rumänische	5	39½
Thüringer Lit. A.	4	131½
„ „ B.	4½ gar.	86
„ „ C.	4½ gar.	97½
Inländische Eisenbahn-Prior. u. Obligationen.		
Preußisch-Märkische 1. Ser.	4½	99½
„ „ 2. Ser.	4½	99½
„ „ 3. S. 3½	3½	82½
„ „ Lit. B.	3½	82½
„ „ 4. Ser.	4½	99½
„ „ 5. Ser.	4½	99½
„ „ 6. Ser.	4½	102½
Berlin-Anhalt	4	—

Berlin-Görlitz	5	102
Berlin-Potsdam-Magdeb. C.	4	90½
„ „ D.	4½	99½
Cöln-Minden 3. Em.	4½	100
„ „ 3½ gar. 4. Em.		99½
„ „ 5. Em.		—
Halle-Sorau-Guben		100½
Magdeburg-Halberstadt v. 1865	4½	99½
„ „ v. 1870	5	—
Magdeburg-Leipzig 3. Em.	4½	99½
Nordhausen-Erfurt	5	—
Rheinische	4	89½
Rhein-Nahe gar.	4½	100½
Thüringer 4. Ser.	4½	99
„ 5. Ser.	4½	99
Ausländ. Eisenbahn-Prior.-Obligationen.		
Dux-Prag	5	87½
Galiz. Carl-Ludwigsbahn gar.	5	92½
„ „ 2. Em.	5	90
„ „ 3. Em.	5	86
Kaschau-Oderberg (gar.)	5	77½
Ungar. Nordostbahn (gar.)	5	65½
Oeb.-Czernow.-Jassy 2. (gar.)	5	78
„ „ 3.	5	67

Oesterr.-Franz. Staatsb. alte	3	302½
Oesterr.-Lomb. Südbahn	3	246
Bank-Actien.		
Anh.-Dessauer Landes-Bank	4	132½
Berliner Bank	4	85
Berliner Bankverein	4	111½
Berliner Handels-Gesellschaft	5	139
Breslauer Disconto-Bank	4	82½
Centralbank f. Ind. u. Handel	4	78½
Coburger Credit-Bank	5	80½
Darmstädter Bank	4	165
Dessauer Credit-Anstalt	4	—
Disconto-Commandit	4	220½
Geraer Bank	4	131
Gewerbe-Bank Schuster	4	85½
Gothaer Grund-Credit-Bank	4	104
Hallesche Credit-Anstalt	4	—
Leipziger Credit-Anstalt	4	162½
Leipziger Vereins-Bank	5	82
Magdeburger Bank-Verein	4	87
Magdeburger Privat-Bank	4	106
Meininger Credit-Bank	4	122
Norddeutsche Bank	4	149½
Norddeutsche Gr.-Cred.-Bank	4	91
Oesterr. Cred.-Anst. (p. Stück)	5	140½

Preußische Bank	4½	183½
Preußische Boden-Credit-Bank	4	80½
Preuß. Centr.-Bod.-Cred.-Bank	5	120
Provinzial-Disconto-Gesellsch.	5	124
Sächsische Bank	4	137
Sächsische Credit-Bank	4	83½
Thüringische Bank	4	116
Thüringer Bank-Verein	5	10
Vereinsbank Quistorp	5	96½
Weimarische Bank	4	109½
Gold u. Papiergeld.		
Friedrichsd'or		113½
Gold-Kronen		9 5½
Louisd'or		110½
Sovereigns		6 21½
Napoleonsd'or		460½
Dollars		1 11½
Imperials		5 15½
Dukaten		—
Französische Banknoten		79½
Oesterreichische Banknoten		89
Russische Banknoten		81½

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187309233/fragment/page=0003

Wiener Bier-Halle

empfiehlt ein ff. Glas Lagerbier aus der Brauerei Röderhoff.

Beste neue feingerissene **Bettfedern** u. **Daunen**, fertig genähte **Inletts** zum sofortigen Füllen, **Bettbarchende, Federleinen, Bettdrelle** und feinste **Daunenköper** in allervorzüglichster Qualität empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten soliden Preisen

C. A. Schnabel, 2. Gr. Märkerstr. 2
ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

Ida Böttger,

HALLE A/S., gr. Ulrichsstrasse 55.

Lager aller Ausstattungsgegenstände
jeden Genres in gediegenster Ausführung.

Wir empfehlen

Gummi-Regenmäntel

bester Qualität in verschiedenen Stoffen.

Eulner & Lorenz,
Gummi- u. Guttapercha-Waaren-Fabrik.

Wäsche-Confection

jeden Genres hält stets vorräthig und empfiehlt zur correctesten Anfertigung

Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich jetzt **Geiststraße 50** wohne und bitte demnach meine geehrten Kunden mich ferner mit Ihrem geneigten Wohlwollen und schätzbaren Vertrauen berücksichtigen zu wollen.

Antonie Wels,
Modistin.

Aechten Aromatique,

feinster **Magenliqueur**, versendet in Flaschen und Gebinden die Destillation von **G. Schmitt** in **Dietendorf** bei **Gotha.**

Grab-Monumente

in **Marmor, Granit, Sandstein**, saubere Ausführung und vorzügliche Inschrift, sowie

Bau-Arbeiten aller Art

fertigt zu soliden Preisen

F. Söllinger,
Halle a/S., Klausthor-Vorstadt 8.

Für Haarleidende.

Behufs Consultation mehrerer hochgestellter Personen nach **Halle** beschieden, werde ich am

Mittwoch den 24. September

auch anderen Haarleidenden und zwar unentgeltliche Consultationen in meiner Wohnung

Hôtel Stadt Hamburg

ertheilen und erlaube mir alle Jene, welche am Ausfallen der Haare leiden oder bereits Glatzen haben, und ihr Haar zu conserviren oder neues zu erhalten wünschen, zum geneigten Besuch ergebenst einzuladen.

Consultationen
für Herren von 9 bis 1 Uhr und von 4 bis 6 Uhr Abends
„ Damen „ 2 bis 4 „

Haarleidende, die Umstände halber nicht persönlich erscheinen können, wollen einige Haare aus der Nähe der leidenden Stelle einsenden und gleichzeitig a das Alter, b die muthmaßliche oder bekannte Ursache des Haarleidens und c die Dauer desselben brieflich anzeigen. Nach stattgehabter miskroskopischer Untersuchung der eingesandten Haare erfolgt sodann der Bescheid, ob überhaupt Erfolg zu erwarten oder nicht. In letzterem Falle rathe ich selbst von einer zweck- und nutzlosen Ausgabe ab. Gegen durch ein **zu hohes Alter** bedingte jahrelange **Kahlköpfigkeit** hilft meine Methode selbstverständlich so wenig wie irgend eine andere.

Gleichzeitig empfehle ich allen Haarleidenden dringend meine Broschüre **„Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar,"** welche gegen Einsendung von 4 Sgr. durch mich zu beziehen ist.

Heinrich Siggelkow,
Specialist für Haarleidende, Hamburg.

Juristische & administrative

Aufträge jeder Art übernimmt und führt mit Sachkenntniß aus.
Wiehe, September 1873.

Der Volks-Anwalt Otto Paechler.
Rechts-Consultationen gratis.

Sprechtag in Nebra.

Jeden Dienstag von früh 10 Uhr ab bin ich im Gasthof **„Preußischer Hof"** in **Nebra** zu sprechen.
Wiehe. **Der Volks-Anwalt Otto Paechler.**

Wassermühlen-Verkauf.

1 Wassermühle, 2 Gänge und 1 Spitzgang, 9 Morgen Land und 3/4 Morgen Garten am Hause, Forderung 6500 Thlr., und
1 Wassermühle mit 11 Morgen Land und sehr guter Kundschaft, Forderung 7000 Thlr. ist zu verkaufen beauftragt.
Der Volks-Anwalt Otto Paechler in **Wiehe.**

Fette Schweine

stehen **Donnerstag** zum Verkauf in der **goldenen Rose.**

Gebr. Kohlberg.

Goldene Rose.

Dienstag Abend **Schweinsknöchel** mit Magd. Sauerkohl, Meerrettig u. Klößen.

Goldene Rose. Freitag Schlachtefest.

Für Raucher!

Cigarren in vorzüglichsten Qualitäten von 15 Thlr. pro mille an, empfiehlt zu billigsten Preisen

A. R. Korn,
Halle a/S., **Kleinschmieden 10**, 2 Tr.

Champagner

von **Deutz & Geldermann** in ½ u. 1 d. Champagne empfiehlt in ganzen und halben Flaschen zu Fabrikpreisen.

A. R. Korn.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem engros & detail-Geschäft findet ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen wieder Placement als Lehrling.

Andreas Haassengier,
Metallwaarenfabrik,
gr. Steinstraße 10.

In der Nacht vom 19/20 d. M. sind aus der Gärtnerei hier Schützengasse 11, 25 Stück Kamelien, à 50 Ctm. hoch, Werth 8 Thlr., 4 Lauristinus, und in der Nacht vom 14. zum 15. d. M. 2 Myrthenbäumchen, Werth 3 Thlr., gestohlen worden. Vor dem Ankaufe wird gewarnt und um Anzeige ersucht.

Halle, den 20. Septbr. 1873.
Der Staatsanwalt.

Bäckerei-Verkauf.

Der Bäckermeister **Hemprich** zu Helfta beabsichtigt wegen Annahme einer Stellung als Invalid seine Grundstücke zu verkaufen.

Dieselben bestehen in
1) dem zu Helfta ohnweit Eisleben belegenen 2stöckigen Wohnhause, worin seit circa 50 Jahren die Bäckerei schwunghaft betrieben worden, mit 70—80 □R. großen Garten,
2) einer 68 □R. großen Pflaumenkabel,
3) den beiden Planstücken von resp. 4 M. 58 □R. und 3 M. 170 □R. in Flur Helfta.

Termin hierzu habe ich
Freitag, den 26. d. Mts., Nachm. 2 Uhr,
im Gasthofe zu Helfta anberaumt, und lade Kaufliebhaber hierzu ergebenst unter dem Bemerken ein, daß die Uebergabe sofort erfolgen, die Hälfte des Kaufgeldes rückständig bleiben und der Verkauf im Einzelnen sowie auch im Ganzen stattfinden kann.

Eisleben, den 18. September 1873.
Wagner, pr. Auct.-Comm. u. Agent.

Restaurations-Verkauf.

Eine Restauration, schwunghaft mit Garten und Kegelbahn in einer Kreisstadt, ist für 4500 Thlr. durch **W. Anhalt** in Sangerhausen zu verkaufen.

Gasthofs-Verkauf.

Ein **Gasthof** mit neu erbautem Tanzsaal, mit vielen Räumlichkeiten, **Materialgeschäft, Schlächterei** und **Bäckerei**, 3/4 St. von **Weißenfels** von vielen Fabriken umgeben, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Preis 6000 Thlr., Anzahlung 2200 Thlr. Zu erfragen bei dem Restaurateur Hrn. **Händler**, im Rathskeller zu **Weißenfels.**

Ein **Haus** in der Nähe der Universität, Preis 5,600 Thlr., ist mit 1500—2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen d.
Schubert, Wilhelmsstr. 12.

Ein kleines **Haus**, Mitte der Stadt, ist mit 8—900 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch
Schubert, Wilhelmsstr. 12.

Ein neues **Haus** mit Garten ist zu verkaufen. An ahl. 1000 Thlr.
C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

6—700 Thlr. sind 1. Octbr. d. J. auf gute Hyp. auszul. Kl. Brauhausg. 21 p.

Wohnungs-Markt.

Zu vermiethen:

Eine möbl. Stube an einen anst. Herrn oder Dame, sof. od. 1. Oct. zu bezieh. Zu erfr. in den Exp. d. Ztg. [76]

Landwehrstr. 7, 2 Tr. gut möbl. Stube u. Kammer an einz. Herren.

Pensions-Anzeige.

Kinder, welche die hies. Schulen besuchen, oder Töchter, die sich zu ihrer weiteren Ausbildung hier aufh. sollen, finden in unf. Familie freundl. Aufnahme, sorgfältige Leitung, sowie Gelegenheit z. gründl. Erlernung der französischen und englischen Sprache.

M. u. J. Kühne,
Lehrerinnen, Harz 43 1 Tr.

Zu nächsten Ostern bietet sich für einen jungen Mann, Gelegenheit, unter günstigen Bedingungen in einer größeren Conditorei Hamburgs als **Lehrling** placirt zu werden. Näheres bei

F. David.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Exped. d. Zeitung:

Ein Wandertag

an den beiden Mansfelder Seen.

Heimathsstudie
aus der Grafschaft Mansfeld
von
K. Heine.

Mit Vignette und Kärtchen elegant brochirt Preis 7½ Sgr.

Halle a/S. Verlag von Otto Hendel.

Dieses Büchlein kann den Fremden, welche die Umgebungen der in vieler Hinsicht interessanten und merkwürdigen Mansfelder Seen besuchen wollen, sowie den Anwohnern, die für ihre Heimath und Eigenthümlichkeiten Liebe und Interesse hegen, aufs Wärmste empfohlen werden.

Ein stud. theol. et phil. ertheilt Privatstunden in allen Fächern. Gef. Offerten werden unter R. S. # 12 durch die Expeditionen d. Ztg. erbeten.

Ein höherer Gymnasiast wünscht noch einige Nachhülfe- und Clavierstunden bei billigem Honorar. Näheres ertheilen die Exp. d. Ztg. [72]

Räumen wird angenommen bei
Stebe, kl. Ulrichsstr. 29.

Bettfedern werden von Schmutz u. Motten gut gereinigt. Fr. **Kohlbach**, Harz 31.

Böttchermeister

welche geneigt sind, ganze und halbe Ankerfässer zu fertigen, wollen ihre Adr. u. Preisangaben in den Expeditionen d. Ztg. unter R. L. 10 niederlegen.

Ein tüchtiger **Kutscher** wird zum baldigen Antritt gesucht von
A. L. G. Dehne, Schimmelgasse 6

Ein junger Mensch von 16—17 Jahr. als Hausknecht ges. Näh. Spitze 18 p.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations- engros & detail Geschäft suche per 1. October einen jungen Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen **als Lehrling.**
Otto Ströhmer.

Ein Bursche, welcher Lust hat, Kellner zu lernen, kann sich melden in **Schiergott's** Restauration, Berggasse 1.

Ein **Lehrling** wird gesucht in der Bäckerei gr. Ulrichsstr. 54.

Geübte Stickerinnen, jedoch **nur solche**, finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
Müller & Frieckert
in **Leipzig.**

Für ein Kind wird eine ordentl. Frau für den Nachmittag ges. gr. Ritterg. 3.

Ein **Ladenmädchen**, welche gute Zeugnisse besitzt, wird zum 1. Octbr. cr. in ein frequentes Materialgeschäft gesucht. Erforderniß ist es nebenbei unter Leitung der Hausfrau einer Wirthschaft vorstehen zu können.

Reflectantinnen wollen sich sub J. 11 poste restante Teuchern wenden.

Ein ordentliches **Mädchen** für die Küche und sonstige Hausarbeit wird per 1. Oct. gesucht.
Merseburger Chaussee 11b.

Gesucht wird ein schon gebrauchter Droschken- oder halb verdeckter Kutschwagen von mittelstarkem Bau, noch gut erhalten, einspännig zu fahren.
W. König & Co., Feldstr. 3.

Eine **Nähmaschine** zu verkaufen
gr. Berlin 17.

Zwei Berl. Kachelöfen sind billig zu verkaufen gr. Wallstraße 40.
Wwe. **Rühlmann.**

Eine Bettstelle zu verk. kl. Märkerst. 3.

2 kräftige Pferde,

(Wallachen) von 4 die Wohl, sind in **Löbejün**, Plötzerstraße 290a unter Garantie-Leistung zu verkaufen.

Lampenschirme, Lampenschleier, Lichtschirme

aus grünem **giftfreien** Papier, in den neuesten und schönsten Mustern empfiehlt in größter Auswahl sehr billig

Albin Hentze
Schmeerstraße 36.

Rouleaux-Stoffe

jeder Art in weiss und gestreift empfiehlt
F. G. Demuth, Neunhäuser 3/4.

Goldfische

b. C. H. Naundorf gr. Märkerstr. 4.

Geräucherte **Kieler Spick-Aale**, Geräucherte **Kieler Speckbücklinge**, Ungarische **Weintrauben**, **Teltower Rübchen**, prachtvollen **Blumenkohl**, fliessend fetten geräucherten **Rheinlachs**, aowie prachtv. **Russ. Caviar** empfiehlt in neuer Sendung
C. H. Wiebach.

Die ersten Neuen Riesen-Neunaugen u. delizöse Strelf. Bratheringe à St. 1¼ Sgr. erhielt Boltze.

Blauen Vitriol

zum **Weizenkälken** empfiehlt
Albert Schlüter,
große Steinstraße 6.

Aetznatron

zum **Seifekochen** nebst Recept empf.
Albert Schlüter,
große Steinstraße 6.

Zur Desinfection

empfiehlt:
Desinfectionspulver, Desinfectinswasser, Eisenvitriol, Chlorkalk
Albert Schlüter,
große Steinstraße 6.

Prima Petroleum à Liter 4 Sgr.
„ **Solaröl** à Liter 3½ Sgr.
empfiehlt **Otto Ströhmer.**

Prima **Solaröl** à Ltr. 3 Sgr.
„ amerc. **Petroleum** à Ltr. 4 Sgr., bei Entnahme von 10 Thlr. resp. Original-Fässern oder Ballons zum billigsten Engrospreis bei
Aug. Apelt.

Rechencursus.

Unterricht im **kaufmänn.** u. **gewerblichen** Rechnen, Correspondenz, Schreiben. **Bier**, Lehrer, Landwehrstraße 7, 2 Tr.

Neues Theater

von
H. Rössner u. **A. Schmidgen**
gr. Ulrichsstr. 4.

Dienstag den 23. Sept.
Auftreten der engl. Sängerin u. Tänzerin Miß Lilli Alliston. Dazu: **Badekuren**, Lustspiel, und: **Bei Wasser und Brod**, Singspiel.

Anfang 7½ Uhr, Kassenöffnung 6½ Uhr.
Preise der Plätze:
1. Rangloge 15 Sgr., nummerirter Parterre-Sitz 10 Sgr., Sperrsitz 7½ Sgr., Balcon 5 Sgr. Der vorherige Billetverkauf findet Vormittags von 11—1 Uhr im Theaterbureau **gr. Schlamm 9**, 1. Etage, statt. **Die Direction.**

HARMONIE.

Mittwoch den 24. September
großes Kränzchen mit Theater
in der Kaiser-Wilhelms-Halle.

Freyberg's Garten (Thieme).

Dienstag Nachmittag von 3 Uhr ab **Gänse- und Enten-Auskegeln.**

Eptingen.

Sonntag den 28. Sept. zum

Erntefest

von Abends 7 Uhr ab **Concert**, dann **Ball** von der Capelle des Musikdirectors Herrn Steeger ladet ergebenst ein **G. Thörmer.**

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unser theurer Gatte, Vater und Schwiegervater der Maurermeister **Joh. Friedr. Hörig** am 19. d. M. plötzlich verstorben ist.

Bibra, den 20. Septbr. 1873.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187309233/fragment/page=0004